



In Kooperation mit dem Unternehmertag 2024
Das Investorinnen-Netzwerk war auch am Tegernsee präsent
Foto: Unternehmertag AG / Urs Golling

FINANZEN

Wir profitieren alle von mehr Investorinnen!

Mit der Gründung des Female Investors Network (FIN) hat es sich Svenja Lassen zur Aufgabe gemacht, den Anteil an Frauen in der Startup- und Investment-Szene nachhaltig zu erhöhen.

„Warum brauchen Frauen denn ein eigenes Netzwerk, um zu investieren?“ Diese Frage bekam ich 2020 von meinen Kollegen gestellt – und im ersten Moment war sie absolut verständlich. Man käme schließlich auch nicht auf die Idee, einen Online-Marktplatz wie Amazon nur für Frauen zu gründen oder eine Bank, in der nur Kundinnen ein Konto eröffnen können. Überzeugt war ich trotzdem davon, dass es eine eigene Anlaufstelle und geschützten Raum für Frauen geben sollte. Denn auch, wenn sie theoretisch genau wie Männer in Startups investieren konnten – sie taten es praktisch noch kaum! Irgendetwas schien sie davon abzuhalten. Der Anteil von Investorinnen lag damals europaweit gerade mal bei 8 Prozent. Die bestehenden Plattformen, Investment-Clubs und Netzwerke schienen sie also nicht anzusprechen. Auch auf unserer eigenen Plattform Gateway Ventures investierten damals nur 4 Prozent Frauen. Das wollte ich ändern, initiierte eine Studie mit der

Internationalen Hochschule IU und gründete daraufhin das Female Investors Network (FIN) – mit dem gesellschaftlichen Ziel, den Frauenanteil in der Investment-Landschaft nachhaltig zu erhöhen. Aber warum ist es überhaupt so wichtig, dass mehr Frauen in Startups investieren? Ganz einfach: weil es dabei um unser aller Zukunft geht. Um aktuellen und bevorstehenden Herausforderungen als Gesellschaft gewappnet zu sein, brauchen wir Innovationen. Diese werden ständig entwickelt, sei es in der Technik, Medizin oder Bildung. Und da Frauen die Hälfte der Bevölkerung und damit meistens auch der Kundschaft ausmachen, müssen und dürfen sich neuartige Produkte, Dienstleistungen und Lösungen nicht nur an Männer richten. Das tun sie aber leider häufig. Nämlich dann, wenn etwas ausschließlich von männlichen Gründern entwickelt wird und Frauen an der Realisierung nicht beteiligt sind.

Beispiele gibt es zahlreiche, quer durch alle Branchen: Medikamente, die nur an männlichen Probanden getestet wurden, Crashtest-Dummies, die bis vor kurzer Zeit nur an der männlichen Anatomie orientiert waren oder technische Gadgets wie Smartwatches, die schlicht zu groß waren für weibliche Handgelenke. Selbst so innovative Unternehmen wie Apple, die sich rühmten, mit Apple Health alle nötigen Vitalzeichen abzudecken, vergaßen bei der ersten Entwicklung einen der wichtigsten Gesundheits-Faktoren von Frauen: die Menstruation.

Ein eigenes Netzwerk also?

Bei diesen und zahlreichen weiteren Beispielen wurden Frauen schlicht in der Entwicklung übersehen. Sicher nicht mit böser Absicht, sondern einfach, weil sie als Personengruppe nicht involviert waren. Da auch heute noch viele Gründerteams ausschließlich männlich sind, übersehen sie die

Bedürfnisse von Frauen, sie denken sie schlicht nicht mit. Ein ganz natürlicher Zug, denn jeder Mensch hat seine eigene Perspektive und die ist abhängig von Faktoren wie eben Geschlecht, Alter, Herkunft, kultureller und gesellschaftlicher Prägung. Für andere mitzudenken, ist immer wünschenswert, aber erfordert einen intensiven Perspektivwechsel. Der ist nicht leicht und gelingt nicht immer. Was hilft: Möglichst verschiedene Menschen zu fragen und zu involvieren, um ihre Perspektiven abzudecken. Auch deswegen sind gemischte Teams nachweislich erfolgreicher. Ein eigenes Netzwerk für Frauen also? Einen Versuch war es wert, zu verlieren gab es nichts. Und um es klarzustellen: Das FIN soll nicht für sich allein stehen und bleiben. Es zielt weder darauf ab, Männer auszuschließen oder lediglich mit Frauen und in Frauen zu investieren. Das erklärte Ziel unseres Netzwerks ist Diversität, also ein höherer weiblicher Anteil in der Investment-Szene.

Wir alle profitieren davon, wenn mehr Frauen investieren. Nicht nur, weil wir mehr Kapital für Innovationen benötigen, sondern auch, weil Frauen anders investieren. Sie sind häufig an Themen wie Umwelt, Klima, Bildung, Gesundheit oder Ernährung interessiert. Sie wollen Gutes bewirken mit ihrem Geld, sie wollen ihr Wissen einbringen. Es geht ihnen nicht ausschließlich um den eigenen Profit, sondern sie wollen nachhaltig wirtschaften, denken dabei an ihre Kinder sowie nachfolgende Generationen.

Ich weiß noch zu wenig darüber“

Mit unserem Netzwerk starteten wir also Angebote gezielt für Frauen, seien es unsere monatlichen Lunch & Learn Webinare, bei denen es um Investment-Themen geht und sich die Frauen untereinander austauschen können. Aber auch bei Live-Events, bei denen sich die Frauen treffen. Wir sprechen sie gezielt an, nehmen sie ernst, beantworten ihre Fragen und sehen sie als ernst zu nehmende Zielgruppe, deren Perspektive auch als Expertinnen uns wichtig ist. Nur zwei Jahre nach Gründung des FIN lag der Anteil von Frauen, die mit uns investierten, bereits bei 20 Prozent! Um satte 16 Prozent war der Anteil gestiegen - das überzeugte dann auch die Kollegen, die das Netzwerk zunächst kritisch hinterfragt hatten.

Aber auch, wenn wir mit dem Female Investors Network ganz bewusst eine offene Anlaufstelle für alle Frauen sein wollen und nicht nur ein Netzwerk für bereits aktive Investorinnen, sondern auch für diejenigen, die erst mit dem Investieren starten wollen, schien allein der Name noch einige Frauen abzuschrecken. Es gab immer wieder welche, die zwar Interesse am Thema, aber auch Hemmungen hatten, sich anzumelden. „Ich weiß noch zu wenig darüber“ oder „Ich möchte das Thema erst besser verstehen und mehr darüber erfahren“ waren typische Sätze, die wir immer wieder hörten und die uns zu denken gaben. Denn schließlich soll man sich an den Wünschen und Bedenken seiner Zielgruppe orientieren und sie dort abholen, wo sie stehen. So entstand die FIN-Academy: ein Online-Ausbildungsprogramm, in



Den „Female Finance Award“ in der Rubrik Startup bekamen die FIN-Initiatorinnen 2023 von FOCUS-Money verliehen

Foto: Stefanie Paeffgen/FOCUS-Money

dem alle Basics vermittelt werden, die es braucht, um als Business Angel zu starten. Für Frauen, die bisher keine Erfahrung mit dieser Materie hatten, aber Interesse, mehr darüber zu erfahren. Die Lust hatten, Neues zu lernen – zusammen mit Gleichgesinnten. Und was uns ganz wichtig war: von Expertinnen der Szene, also Frauen, die sich in dem Bereich auskennen. Wir wollten „Mansplaining“ vermeiden, sondern zeigen, dass es genug Frauen in der Finanz-Szene gibt, von denen man lernen kann.

Die erste Million

Wir, das waren Karla Schönicke und ich. Wir hatten uns bei einem Youtube-Format für Gründerinnen und Investorinnen kennengelernt. Und wir waren uns schnell einig, dass dieses Wissen so spannend war, dass wir es mit mehr Frauen teilen wollten. Gedacht, getan - auf einer Zugfahrt von Berlin nach München konzipierten wir die Academy und starteten einen Test. Zwei LinkedIn-Posts und 24 Stunden später war unsere erste Academy ausgebucht! Damit war zumindest die Nachfrage bewiesen. Im März 2022 ging es los, die ersten 30 Frauen durchliefen unser Programm. Und ihr positives Feedback bestätigte uns: mehr davon! So verbesserten wir Inhalte und Abläufe der Academy und wurden immer professioneller. 2023 bekamen wir den „Female Fi-

nance Award“ von FOCUS Money in der Rubrik Startup verliehen - eine tolle Würdigung unseres Engagements. Mittlerweile haben wir in sechs Academies 195 Frauen ausgebildet, von deren Absolventinnen schon viele investieren. Die FIN-Academy ist offen für alle, die Lust haben auf finanzielle Weiterbildung mit gleichgesinnten Frauen. Dafür braucht es nichts an Vorwissen oder Erfahrung, sondern nur den Wunsch, Neues zu lernen und mit dem Investieren in Startups zu starten. Ein Meilenstein war die Summe von einer Million Euro, die durch Frauen aus dem FIN in Startups investiert wurde. Eine Zahl, die uns stolz macht und die Bedeutung unseres Netzwerks und Engagements zeigt. Auch die Angebote unseres Netzwerks erweitern wir ständig, sei es durch eine Notion-Seite mit Wissensbibliothek für unsere Mitglieder, unsere regelmäßigen FIN-Pitch Nights, in denen wir gezielt Gründerinnen und Impact-Startups vorstellen oder neue Event-Formate und Kooperationen. Wir sind überzeugt, dass wir nur gemeinsam eine Veränderung schaffen können und Kräfte bündeln müssen, um mehr Diversität zu erreichen. Daher freuen wir uns über alle Menschen, Unternehmen, Initiativen, Clubs und Veranstalter, die sich mit uns dafür einsetzen wollen, dass es mehr Frauen in der Investmentwelt werden. ● Svenja Lassen

INTERVIEW

„Unsere Zukunft braucht mehr weibliche Perspektiven“

Eine zukunftsfähige Gesellschaft braucht innovative Geschäftsideen von Startups. Aber die werden meist von Männern entwickelt, bewertet und finanziert. Um das zu ändern, hat FIN-Initiatorin Svenja Lassen auch die Mission „#25to25“ gestartet.

Kommendes Jahr ist es also soweit: Dann endet Ihre Mission „#25to25“, die sich 2021 das Ziel gesetzt hat, die Quote von Frauen in der Start-up-Szene auf 25 Prozent zu erhöhen. Ziel erreicht?

Bisher nicht, aber noch bleiben 15 Monate, daher habe ich weiter Hoffnung. Der Anteil an Gründerinnen liegt bereits über 20 Prozent, bei Start-up-Investorinnen erst bei knapp 14 Prozent, da ist also viel Luft nach oben. Chancen für den Einstieg sind da – jede Frau, die Interesse an der Assetklasse Start-ups hat, kann als Business Angel starten und damit gesellschaftlichen Einfluss nehmen.

Ihre Initiative hat namhaften Support: Von der Investorin Susanne Porsche und der Unternehmensberaterin Iréne Kilubi über den Flixbus-Finanzchef Daniel Krauss bis zu den High-Tech Gründerfonds und dem Strascheg Center for Entrepreneurship. Was empfehlen Sie diesen Partnern für die Zeit nach 2025?

Unbedingt dran zu bleiben! 25 Prozent sind nur ein Zwischenziel, 50 Prozent ist die gesellschaftlich logische Konsequenz. Frauen stellen schließlich auch die Hälfte der Bevölkerung und Kundschaft – also sollten sie auch darüber entscheiden, welche Produkte und Lösungen es in Zukunft gibt.

Der Anspruch der Mission „#25to25“ ist, weibliche Perspektiven auf sämtliche Fortschritte ausreichend zu berücksichtigen. Was genau machen diese Perspektiven aus? Frauen werden bei Innovationen oft nicht mitgedacht, wenn sie weder an deren Entwicklung noch Realisierung beteiligt sind. Dabei haben sie andere Bedürfnisse und Interessen als Männer. Vielen Frauen liegen klassische Zukunftsthemen wie Bildung, Ernährung, Umwelt und Klima besonders am Herzen – mehr noch



Foto: Caro Hoene

Foto: Caro Hoene

Svenja Lassen, 51

Gründerin des Female Investors Network (FIN), Geschäftsführerin Deutschland von Gateway Venture, Investorin und Mentorin

● Die gelernte Journalistin wechselte 2019 in die VC-Branche und hat sich zum Ziel gesetzt, die Diversität in der Start-up-Investment-Szene zu erhöhen. Dafür gründete sie 2020 das FIN und bietet zur Ausbildung weiblicher Business Angel seit 2022 die FIN-Academy online an. Infos unter www.female-investors-network.com

als der rein wirtschaftliche Profit, der viele Männer antreibt.

Die Initiative ist Teil des Female Investors Networks. Wie groß ist dieses Netzwerk und welche Angebote werden nachgefragt? Eher die Unterstützung von Gründerinnen, Investment-Vorschläge oder die Events?

Die Nachfrage ist so individuell wie unsere etwa 400 Frauen starke Community: Einige möchten lernen, mit dem Investieren zu starten – für die ist unsere Academy das Richtige. Damit haben wir schon 200 Frauen zu Business Angels ausgebildet. Wer investiert, ist an Vorschlägen und Prüfung von Start-ups interessiert. Gründerinnen stellen wir gezielt in unseren Pitch Nights vor. Bei diesen Online- und Live-Events treffen sich finanzinteressierte Frauen, die gesellschaftlichen Wandel bewirken wollen. ● Stefan Ruzas